
Thalia Vollstedt

Vergleichende Mediomythologie

Online-Mythen und ihre mediävistischen Dimensionen

Mediomythologie¹ untersucht das Entstehen und Wirken von Mythen in Abhängigkeit von ihrer medialen Erscheinungsform. Seit dem Aufkommen der Massenmedien, insbesondere des Internets, sind die kulturellen und sozialen Mechanismen, denen die Mythologie in all ihrer Vielseitigkeit² angehört, mehr denn je an den Mediendiskurs gebunden. Treffend zusammengefasst findet sich die Auswirkung speziell des Internets auf die kulturelle Produktion in Henry Jenkins' Konzept der *participatory culture*, das auf fünf Grundbedingungen aufbaut:

1. relatively low barriers to artistic expression and civic engagement,
2. strong support for creating and sharing creation with others,
3. some type of informal mentorship whereby what is known by the most experienced is passed along to novices,
4. members who believe that their contributions matter, and
5. members who feel some degree of social connection with one another (at the least, they care what other people think about what they have created).³

Es liegt nahe, in diesen Forderungen das Internet wiederzuerkennen – oder besser: die Gesellschaft, die ihren kulturellen Austausch mehr und mehr ins Internet verlegt, die bloggt und postet und dabei unter anderem auch erzählt – und zwar jenseits vom geschlossenen Verlagssystem der herkömmlichen Buchkultur. Was dabei für alle zugänglich gemacht und so gewissermaßen demokratisiert wird, sind nicht nur die Chance auf ein Erzählen vor Publikum und der Austausch mit diesem Publikum sowie anderen Autoren; auch und vor allem etablierte Erzählwelten von J.R. Tolkiens Mittelmeer bis zum *Marvel Cinematic Universe* werden über das Internet für jeden Erzählfreudigen verfügbar. In den letzten Jahren hat im Internet mit erstaunlichem Tempo eine Erzähltradition unter dem Schlagwort *Fanfiction* Form angenommen, die sich vom älteren Modell literarischen Erzählens, wie es sich in der sogenannten Gutenberg-Galaxis ausgebildet hat, merklich unterscheidet. Der Begriff der Mythologie verweist unter anderem genau auf das Konzept einer Erzählwelt, die nie in einem einzelnen Erzähltext abgeschlossen ist und die sich jeder Autor neu aneignen kann. So

führt dieser Begriff über die mythenarme Gutenberg-Galaxis zurück zu der sehr mythisch geprägten literarischen Praxis einer Epoche, die dem Internet zeitlich gesehen ferner liegt als selbst das älteste Druckmedium, dafür aber medial in den damals entsprechenden Kreisen annäherungsweise die Bedingungen der von Jenkins definierten *participatory culture* erfüllt haben dürfte: Das Mittelalter als Umbruchszeit vom mündlichen zum schriftlichen Erzählen ist mit seinen Mythen – König Artus darunter wohl der führende⁴ – in ähnlicher Weise durch die medialen Bedingungen seines literarischen Austausches geprägt wie die sich rapide ausbildende Literarizität im Internet, die einen neuen Höhepunkt des mythischen Erzählens verspricht.

Fanfiction - literature goes online

Die Zeiten, in denen ein Roman oder ein Comic auf der letzten Seite eines Buches endete, ein Bühnenstück mit dem letzten Akt, ein Film mit dem Nachspann und eine Fernsehserie in der letzten Episode der letzten Staffel – diese Zeiten sind vorbei. Auf Webseiten wie *fanfiction.net* oder *archiveofourown.org* kennen Geschichten, ganz gleich, in welchem Format und Medium sie ursprünglich erzählt wurden, keine Grenzen – weder narrative noch zeitliche oder räumliche, und mediale schon gar nicht. Vom kurzen *Oneshot* zur mehrteiligen Serie, von Vorgeschichten zu J.K. Rowlings *Harry Potter* über putative *missing scenes* aus den Episoden der *Star-Trek*-Serien bis hin zu Fortsetzungen der beliebtesten Broadway-Musicals posten und lesen die Fans auf diesen Seiten einfach alles.

Die ursprünglichen Geschichten werden dabei nicht nur erweitert, sondern oft auch resolut umgeschrieben: *Alternate-Universe*-Fanfiction und *Fix-its* verändern zentrale Elemente der Geschichte von einzelnen Handlungselementen bis hin zum gesamten Setting; mitunter bleiben kaum mehr als die Namen der Charaktere als erkennbarer Link zur Verankerung in einem bestimmten Fandom erhalten. So erzählt *MightHaveSecrets* – Fanfiction-Autoren agieren im Netz in aller Regel unter einem Alias – in *Efflorescence* die Liebesgeschichte der zu Beginn der Romanserie verstorbenen Eltern Harry Potters – nach eigener Aussage »as close to canon as is possible with Marauder-Era fics (given that we know relatively little about this time period)«,⁵ also möglichst dicht an Rowlings Romanen orientiert, aber unter kreativer Ausnutzung der Lücken, die dort mit Blick auf die Elterngeschichte gelassen sind. Dagegen macht *Animallium* in *Wormwood and Asphodel*⁶ den für Rowlings Handlung maßgeblichen Tod von Harrys Mutter ungeschehen und verändert damit auch den ganzen weiteren Verlauf dieser Handlung.